



## Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz. Huml: „Wir müssen das Thema aus der Tabuzone holen!“

„Menschen mit Demenz dürfen nicht ausgegrenzt werden!“ Bayerns Pflege- und Gesundheitsministerin Melanie Huml wirbt um mehr Verständnis für Demenzkranke.

„Der allmähliche Verlust geistiger Fähigkeiten ist eine enorme Belastung“, erklärt Huml. Hinzu komme: Für die Betroffenen und auch für ihre Angehörigen ist es oft schwierig, mit der Erkrankung offen umzugehen. Viele befürchten, aus dem sozialen Leben ausgeschlossen zu werden. „Deshalb müssen wir für mehr Akzeptanz sorgen und Demenzkranken ein Leben in der Mitte unserer Gesellschaft ermöglichen.“



Königin Silvia von Schweden stellte Pflegeministerin Melanie Huml ihre Demenz-Stiftung "Silviahemmet" vor. Hier werden Ärzte, Pflegekräfte und Angehörige speziell im Umgang mit demenzkranken Menschen geschult.

In Bayern leben zurzeit etwa 230.000 Menschen mit einer Demenzerkrankung. Schätzungen zufolge werden es in 15 Jahren etwa 340.000 sein.

„Am Thema Demenz kommt in unserer alternden Gesellschaft keiner vorbei. Wir brauchen neue Konzepte, um die Bedingungen nach den Bedürfnissen der Demenzkranken zu gestalten“, so Huml. „Entscheidend ist, dass die Würde der Betroffenen in allen Phasen der Erkrankung bewahrt bleibt.“

### Neue Wohnformen fördern

„Menschen mit Demenz können oft lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen, wenn sie die entsprechende Unterstützung bekommen“, betont Pflegeministerin Melanie Huml und verweist auf das gut ausgebaute Netzwerk von Beratungsangeboten in Bayern, ein Beispiel ist die Fachstelle für pflegende Angehörige in Bamberg.

Huml setzt sich auch für alternative Wohnformen ein, zum Beispiel ambulant betreute Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige.



Im Seniorenzentrum St. Josef in Gaustadt hat der Caritasverband der Erzdiözese das Konzept der Hausgemeinschaft verwirklicht. Zehn Appartements gruppieren sich um einen Wohnbereich mit Küche für gemeinsame Aktivitäten.

Mit dem Modell „In der Heimat wohnen“ gehörten die Joseph-Stiftung und der Caritasverband in der Erzdiözese Bamberg zu den Vorreitern in Bayern, so Huml. „Hier wird barrierefreier Wohnraum geschaffen, gleichzeitig auf aktive Nachbarschaftshilfe gesetzt und je nach Bedarf ein ambulanter Pflegedienst geordert.“

### Für ältere Menschen bauen

Über neue Erkenntnisse rund um eine altersgerechte Bauweise informierte sich die Gesundheits- und Pflegeministerin im Bayerischen Institut für alters- und demenzsensible Architektur in Gaustadt.

„Im Alter nimmt die Sehkraft ebenso ab wie die Beweglichkeit. Beides gilt es zu berücksichtigen“, betont Melanie Huml. Beispielsweise werden Schatten auf dem Fußboden als tiefe Abgründe wahrgenommen. Auch spielen Farben eine besondere Rolle, einerseits für das Wohlbefinden und andererseits für die Orientierung.

„Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die hier in Bamberg geleistet wird, liefert uns wichtige Erkenntnisse für den Neubau oder die Sanierung unserer Krankenhäuser und Pflegeheime“, lobt Huml.



Die Architekten Dr. Birgit Dietz und Matthias Dietz informierten Gesundheitsministerin Melanie Huml über die Arbeit des Bayerischen Instituts für alters- und demenzsensible Architektur in Gaustadt.

### Informationen zur Demenzstrategie:

• [www.stmgp.bayern.de/pflege/demenz/](http://www.stmgp.bayern.de/pflege/demenz/)

Ausgabe April 2017

## Grüß Gott!

Wie können wirtschaftlicher Erfolg und unser Wohlstand in Bayern auch in Zukunft gesichert und weiter erhöht werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt unserer Klausur im Kloster Banz.

Ein zentraler Punkt unserer Resolution ist die konsequente Stärkung der vorhandenen Kompetenzen in der Digitalisierung und der Forschung. Mit der Einrichtung von digitalen Gründerzentren wie in Bamberg ist ein erster Schritt bereits getan, auch den Ausbau schneller Internetverbindungen werden wir weiter vorantreiben.

Die Energieversorgung nachhaltig und bezahlbar zu sichern, ist ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftlichen Wohlstand. Allerdings sind nicht alle derzeit diskutierten Netzausbauprojekte sinnvoll. So lehnen wir als Bayerische Staatsregierung die „P44mod“-Stromtrasse ab, die auch durch den Landkreis Bamberg führen würde. Die bessere Alternative ist eine Aufrüstung der Leitungen von Hessen nach Grafenrheinfeld.

Doch nicht nur beim Ausbau der Stromtrassen werden wir in Berlin noch einiges an Überzeugungsarbeit leisten müssen. Eines meiner Ziele ist zum Beispiel, die Angehörigen von Pflegebedürftigen zu entlasten und sie auch vor finanzieller Überforderung zu schützen.

Auf Bundesebene setze ich mich dafür ein, dass Kinder erst ab einem Einkommen von 100.000 Euro für die Pflege ihrer Eltern mit aufkommen müssen. In Bayern lote ich die Möglichkeiten aus, ein Krisentelefon einzurichten, bei dem Menschen mit einem Pflegefall in der Familie jederzeit Unterstützung erhalten.

Zu den großen Herausforderungen im Bereich Gesundheit und Pflege gehört die steigende Zahl von Demenzkranken. Mehr über dieses zunehmend wichtige Thema erfahren Sie im Hauptartikel dieser InfoMax-Ausgabe.

*Herzlich*

*Melanie Huml*

### Impressum

Herausgeber: Melanie Huml, MdL  
Luitpoldstr. 55, 96052 Bamberg  
Telefon: (0951) 96 43 97 43  
eMail: mdl@melanie-huml.de  
Redaktion: Claudia Bachmann (V.i.S.d.P)



## BILD DES MONATS



„Das neue Herz-Hirn-Zentrum am Bamberger Klinikum ist eine richtig gute Kombination mit großem Vorteil für die Patienten“, betonte Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml bei der Eröffnung. Mit dem Zentrum gibt es im 5. Stock des Klinikums am Bruderwald nun eine gemeinsame Anlaufstelle für Diagnostik und Therapie für Schlaganfall- und Herzinfarktpatienten. „Beide Erkrankungen haben ähnliche Ursachen und Risikofaktoren. Durch die noch engere Zusammenarbeit profitieren die Patienten ganz unmittelbar“, so Huml. Beim Rundgang lässt sich die Gesundheitsministerin von Chefarzt Prof. Dr. Peter Rieckmann (Mitte) und Sozialstiftungsvorstand Xaver Frauenknecht auch neue technische Möglichkeiten vorstellen. Der Freistaat Bayern fördert das Herz-Hirn-Zentrum mit knapp neun Millionen Euro. Insgesamt fließen in die noch andauernde Erweiterung und Modernisierung des Bamberger Klinikums am Bruderwald rund 100 Millionen Euro Fördermittel.

### Bamberg als erstklassigen Wirtschaftsstandort stärken

#### Gespräche mit zukunftsorientierten und traditionellen Familienbetrieben

„In der Region Bamberg haben wir erfreulicherweise einen sehr starken Mittelstand mit innovativen und traditionsorientierten Unternehmen“, freut sich Staatsministerin Melanie Huml.

Als regionale Landtagsabgeordnete sucht sie gerne den direkten Kontakt, denn „gerade die Anregungen der Praktiker sind immer wieder entscheidend für unsere politische Arbeit“.



Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (re.) besucht mit Staatsministerin Melanie Huml das weltweit tätige Traditionsunternehmen RZB Leuchten von Dr. Alexander und Gisela Zimmermann (li.).

„Mir ist auch wichtig gewesen, meiner Kollegin Ilse Aigner zu zeigen, welche erfolgreichen Mittelstandsbetriebe wir hier in der Region haben und welche Unternehmerpersönlichkeiten dahinter stehen, wie das Ehepaar Zimmermann und Hyazintha Fuchs, die sich beide auch sozial stark engagieren.“



Hyazintha Fuchs (Mitte) informiert die beiden Staatsministerinnen Ilse Aigner und Melanie Huml sowie Landrat Johann Kalb und Bürgermeister Dr. Christian Lange über ihre regional orientierte Familienbäckerei.

Um den Mittelstand als Fundament der Wirtschaft und Jobmotor zu unterstützen, gibt es in Bayern verschiedene Förderprogramme und Initiativen. Das Ziel: regionale Unternehmen sollen auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben.



Metzgermeister Marcus Fischer berichtet der Gesundheitsministerin Melanie Huml über die Herstellung von Wurstwaren ohne deklarationspflichtige Zusatzstoffe.

## Gastkommentar

des Patienten- und Pflegebeauftragten  
der Bayerischen Staatsregierung  
Hermann Imhof, MdL



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Gesellschaft verändert sich. Wir werden weniger und älter – Krankheiten, wie etwa Demenz, sind Themen, mit denen wir uns zunehmend beschäftigen müssen. Allein in Bayern leiden rund 230.000 Menschen an Demenz. Ohne neue Therapien soll die Zahl bis zum Jahr 2032 um rund 50 Prozent ansteigen.

Als Patienten- und Pflegebeauftragtem liegen mir alle Patientinnen und Patienten am Herzen. Dabei belasten Krankheiten nicht nur die Erkrankten selbst in hohem Maße, sondern auch deren Angehörige. Bei Demenz ist oft die ganze Familie gefordert, Verständnis und Einfühlungsvermögen aufzubringen.

Meine besondere Hochachtung gilt daher allen pflegenden Angehörigen. Ihr unermüdlicher Einsatz ermöglicht, dass Erkrankte in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Dabei darf der von vielen als positiv empfundene Einsatz nicht unterschätzt werden. Oft kommt es zu starken körperlichen und psychischen Belastungen.

Mein Anliegen ist daher, den pflegenden Angehörigen Aufmerksamkeit zu schenken und sie zu unterstützen. Aus diesem Grund habe ich am 08.09.2016 unter Schirmherrschaft von Frau Landtagspräsidentin Barbara Stamm MdL den „Bayerischen Tag der pflegenden Angehörigen“ im Bayerischen Landtag veranstaltet.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und gab den über 200 anwesenden pflegenden Angehörigen die Gelegenheit, Ihren Anliegen Gehör zu verschaffen.“

Gemeinsam müssen wir uns dafür einsetzen, das wertvolle Engagement von pflegenden Angehörigen zu stärken. Wir alle können davon profitieren, denn es kann Jeden betreffen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hermann Imhof